

Es gibt kein Ende der Geschichte



Das schreibt Jutta Ditfurth in ihrer neuen Streitschrift »für eine gerechte Gesellschaft«. »Die gewalttätigen kapitalistischen Verhältnisse, der Widerspruch von Kapital und Arbeit, werden Widerstand produzieren, solange es Menschen gibt. Die wirklich interessante Frage ist nur: Von welcher Qualität ist der Widerstand?« Nach der vielbeachteten Biografie über Ulrike Meinhof, die es in sehr kurzer Zeit vermocht hat, gründlich mit der pseudopsychologischen Legendenbildung eines gewissen Herrn Aust aufzuräumen, meldet sich Jutta Ditfurth mit Ihrer

Intervention auf der Bühne der praktischen politischen Auseinandersetzung zurück. Gewohnt pointiert und radikal beschreibt sie die regressiven Veränderungen der Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten und versucht, Schlußfolgerungen für die Entwicklung einer neuen Qualität von Widerstand zu ziehen. Ditfurth war in ihren Analysen, insbesondere in Fragen von Frieden und Krieg, Ausplünderung des Trikonts oder der massiven Einschränkung demokratischer Rechte stets scharfsinnig und weitsichtig. Schon von vielen vergessen ist ihre präzise Prognose 1998 hinsichtlich der Rolle der damaligen, sogenannten rot-grünen Bundesregierung. Ditfurth hat in allen Punkten; sei es in der Kriegsfrage und der offensiven sozialen Regression dieser Regierung recht behalten. Heute nun warnt sie vor Illusionen hinsichtlich der Reformierbarkeit des Kapitalismus: »Es gibt ›Linke‹, die sich einbilden, daß der Kapitalismus auf so sanfte Weise zu einer humanen Gesellschaft ›umzubauen‹ ist, daß das Kapital es nicht merkt und nicht zuschlägt. Was für ein Irrtum! Im besten Fall. Sehr oft handelt es sich nicht um Naivität, sondern um ein Täuschungsmanöver von Salonmarxisten oder Reformisten, die Angst davor haben, den vermeintlich festen Boden unter den Füßen zu verlieren. Aber Kapitalismus gibt es nie ohne Klassenkampf. Solange die Unterdrückten sich nicht wehren, bleibt es ein Klassenkampf von oben – den können wir zurzeit en detail beobachten.« Folgerichtig hat Ditfurth der Rolle der Linkspartei ein eigenes Kapitel unter dem Titel »Sackgasse Linkspartei« gewidmet. Auch wenn man vielleicht über einige ihrer Schlußfolgerungen streiten kann und muß, ist das Buch ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung eines radikalen – gegenkulturell verankerten Widerstands gegen die herrschenden Verhältnisse.

Michael Mäde

◆ Jutta Ditfurth: »Zeit des Zorns«, Droemer Verlag 2009, 267 Seiten, 16,95 €